

## **Parallelveranstaltungen Jahrestagung der DGPT 2021**

### **Hass-Spektakel – Politische Erlebnisangebote als Grenzüberschreitungen**

Dr.phil.Dipl.-Psych.Dipl.-Soz. Gudrun Brockhaus

Schon bei den Nationalsozialisten und Faschisten imponierte ihr Hang zur spektakulären Inszenierung, zum theatralischen Arrangement - Walter Benjamin hob die medientechnisch ermöglichte Ästhetisierung der Politik als zentrales Merkmal des Nationalsozialismus hervor. Auch heute nutzen rechtspopulistische und rechtsextreme Bewegungen und Parteien soziale Medien, Fernsehen, den öffentlichen Raum, das Parlament als Bühne für dramatische Inszenierungen, in denen die politischen Botschaften als fesselndes Erlebnisangebot emotionale Evidenz gewinnen können. Die Realitätswahrnehmung wird der Saga einer existentiellen Bedrohung des Volkes durch übermächtige Feinde angepasst. Sie erlaubt die Selbstinszenierung als unschuldiges Opfer, als Widerstandskämpfer und Rächer der Betrogenen und ist eine Lizenz zur Entfesselung von Hass und destruktivem Agieren. Die politischen Gegener werden zu Feinden gemacht, die in grenzüberschreitender Weise angeklagt, überwältigt, vorgeführt, gedemütigt, beschämt und beleidigt werden. Die Hass-Spektakel haben in der Corona-Pandemie sich verändert, ihre Attraktion ist jedoch geblieben.

Psychoanalytisches Denken ist einerseits schlecht gerüstet, mit diesen neuen Entwicklungen umzugehen: sie ist einem noch sehr eindeutigen und emphatischen Begriff von Realität und Wahrheit verpflichtet und gerät angesichts des selbstverständlichen Zynismus von Erlebnisinszenierungen in die Gefahr, plötzlich auf die Seite eines moralischen Appells zu geraten. Andererseits hat die Psychoanalyse einen Zugang zu destruktiven und regressiven Wünschen, die den Zugang zu diesen Erlebniswelten aufschließen können.